

HIGHLIGHT-BERICHT ZUM AUF- UND AUSBAU VON PRÄVENTIONSKETTEN IN BERLIN

Highlight-Bericht zum Auf- und Ausbau von Präventionsketten in Berlin

In den Berliner Bezirken arbeiten bezirkliche und lokale Akteurinnen und Akteure seit mehreren Jahren am Auf- und Ausbau von Präventionsketten (integrierten kommunalen Strategien zur Gesundheitsförderung). Durch die unterschiedlichen Voraussetzungen und Zielsetzungen in den Bezirken werden hierbei verschiedene Strategien umgesetzt, unterschiedliche Prozesse angestoßen sowie bedarfsgerechte Produkte und Maßnahmen entwickelt, um Berlinerinnen und Berlinern ein gesundes Aufwachsen, Leben und Älter werden zu ermöglichen. Im Rahmen der Förderung durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (Aktionsprogramm Gesundheit) sowie der Arbeitsgemeinschaft der gesetzlichen Krankenkassen und Krankenkassenverbände unterstützt die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin die Berliner Bezirke beim Auf- und Ausbau von Präventionsketten. Ziel ist es, Fachkräfte in ihren Kompetenzen zu stärken, Transparenz über Prozesse zum Aufbau von Präventionsketten zu schaffen und Ansätze guter Praxis aus den Bezirken sichtbar zu machen.

Der Auf- und Ausbau von verlässlichen, bereichsübergreifenden Strukturen und bedarfsgerechten, gesundheitsfördernden Angeboten wird auch weiterhin eine Herausforderung für Berlin bleiben. Das Aktionsprogramm Gesundheit und die Umsetzung des bundesweiten Präventionsgesetzes auf Landesebene können dazu einen wichtigen Beitrag leisten, um die wertvollen Prozesse auf Bezirks- und lokaler Ebene zu stärken.

In diesem Highlight-Bericht beschreiben neun Berliner Bezirke (Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Neukölln, Pankow, Reinickendorf, Spandau, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick) ausgewählte Arbeitsschwerpunkte, Produkte oder Prozesse ihrer Arbeit. Die Autorenschaft der Berichte liegt bei Vertreterinnen und Vertretern aus den Bezirken. Die jeweiligen Autorinnen und Autoren werden in den Texten benannt.

Impressum

Highlight-Bericht zum Auf- und Ausbau von Präventionsketten in Berlin (2016)

Herausgeber

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin
Friedrichstraße 231 | 10969 Berlin
Telefon 030-44319060

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/berlin
www.gesundheitbb.de

Redaktion

Jennifer Dirks
Danielle Dobberstein
Lisa Rösch

V.i.S.d.P. Stefan Pospiech

Layout

Conny Wolff, www.connye.com



Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung im Rahmen des Aktionsprogramms Gesundheit, durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowie durch die Arbeitsgemeinschaft der gesetzlichen Krankenkassen und Krankenkassenverbände. Träger ist Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.



Das Netzwerk Frühe Hilfen als Bestandteil der integrierten kommunalen Strategie zur Gesundheitsförderung im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

Sabine Schweele, Koordinatorin für Gesundheitsförderung im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

>>> Ausgangslage/Ziel

Laut Bevölkerungsprognosen wird die Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner in Friedrichshain-Kreuzberg in den nächsten Jahren weiter steigen. Dies wird sich auch in der Entwicklung der Kinderzahlen im Alter von 0-3 Jahre und 3-6 Jahre widerspiegeln. Infolge der steigenden Einwohnerzahlen nimmt auch die Anzahl der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zu. Es ist einzuschätzen, dass durch die dynamischen Bevölkerungsentwicklungen der vergangenen Jahre und der Bevölkerungsprognose die Bedarfe für Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention zunehmen. Vor dem Hintergrund der großen sozialen Vielfalt des Bezirks, müssen alle Angebote auf der Anerkennung unterschiedlicher Familienkulturen, Lebenslagen und -entwürfe basieren.

Die Frühen Hilfen richten sich vorwiegend an Familien in schwierigen sozialen Lebenslagen mit geringen Bewältigungsressourcen und entsprechenden (statistischen) Risiken für ein gesundes Aufwachsen der Kinder. Sie werden im Übergang zwischen gesundheitlich orientierten und Angeboten der Jugendhilfe und Bildung installiert sowie gleichermaßen im Übergang zwischen allgemein fördernden Angeboten und den spezifischen Hilfen zur Erziehung. Die Netzwerke und Angebote der Frühen Hilfen stellen dabei den ersten wichtigen Baustein im Rahmen einer integrierten kommunalen Strategie zur Gesundheitsförderung dar.



K. Belzer

>>> Koordination/Kooperation

Die Prozesse zum Aufbau der Präventionskette im Rahmen der frühen Hilfen werden durch eine Steuerungsrunde koordiniert. Daran beteiligt sind das Jugendamt, das Gesundheitsamt und die Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit. Vernetzungen bestehen u.a. mit dem Netzwerk Rund um die Geburt, mit der Fach-AG Familienbildung, Begegnung und Beratung, mit Familienzentren sowie regionalen Bildungsnetzwerken.

>>> Meilenstein/Highlight

Willkommensveranstaltungen

In den Familienzentren im Bezirk finden seit dem Jahr 2015 regelmäßig Willkommensveranstaltungen für Familien mit Neugeborenen statt. Familien mit neugeborenen Kindern erhalten persönlich eine Einladung beim Ersthausbesuch oder postalisch durch einen „Erstbrief“ über den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD). Ziel der Willkommensveranstaltungen ist es, auch denjenigen Eltern einen frühzeitigen Zugang in ein nahegelegenes Familienzentrum zu ermöglichen, die in der Regel nicht von selbst in die Einrichtungen gehen. In der Veranstaltung erhalten die Familien als Begrüßungsgeschenk des Bezirkes eine Willkommens-tasche, die das Folgende enthält:

- Einen Informationsflyer zu Sicherheit und Unfallgefahren
- Ein Liederbuch mit CD „Lieblinglieder aus aller Welt“
- Ein Buch „Miteinander sprechen – eine Anregung für Eltern“, ein mehrsprachiges Bilderbuch
- Eine Broschüre „Vätergeschichten“, ein Blick auf die vielfältige Rolle der Väter
- Eine Stoffwindel, bedruckt mit dem Wappen des Bezirkes
- Eine Broschüre „Mein ganz normal anderes Kind“ für Eltern mit chronisch kranken oder behinderten Kindern
- Den Familienwegweiser des Bezirkes



FZ tam



FZ tam

Zudem ermöglicht die Anwesenheit von Hebammen und/oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KJGD während der Veranstaltung unterschiedliche Fragen der Familien zu klären.

Viele Besucherinnen und Besucher der Willkommensveranstaltungen nehmen auch langfristig weiter an Angeboten der Familienzentren teil. Dieses niedrigschwellige Konzept schafft daher einen nachhaltigen

Einfluss auf die (Gesundheits-)Erziehung der Kinder, auch über spätere Altersphasen hinaus. Somit bilden die Willkommensveranstaltungen einen wichtigen Baustein in der Präventionskette.

Stadtteilmütterprojekt Kreuzberg

Das Projekt wird seit dem Jahr 2007 in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Stadtmitte durchgeführt und verfolgt im Wesentlichen drei Ziele:

1. Die Qualifizierung und Begleitung von Müttern unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft – insbesondere türkischer und arabischer – zu Stadtteilmüttern als Multiplikatorinnen, die zur aufsuchenden Familienarbeit angeleitet werden. Dies geht einher mit der Entwicklung weiterer beruflicher Perspektiven für diese Frauen.
2. Die aufsuchende Familienarbeit mit dem Ziel, Familien zu erreichen, die über herkömmliche Angebote bisher nicht erreicht wurden. Diesen Eltern sollen so Wissen und Anregungen zu Fragen rund um die Bildung und Erziehung ihrer Kinder vermittelt werden. Damit sollen sie in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden und Brücken zu anderen sozialen Diensten und Unterstützungsangeboten gebaut werden.
3. Der Aufbau von Elterntreffpunkten in Kitas und Grundschulen, als Anstoß zur konzeptionellen Auseinandersetzung mit dem Thema Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in diesen Institutionen sowie die Verknüpfung der Angebote mit anderen Angeboten in den lokalen Netzwerken.

Durch das Stadtteilmütterprojekt wird gesundheitsfördernde und präventive Unterstützung in Form von Information, Beratung, Begleitung und Einbindung in soziale Netzwerke angeboten, die unabhängig von der sozialen Lage und für unterschiedliche Lebensphasen beansprucht werden kann.

Kontakt

Sabine Schweele
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
von Berlin
Planungs- und Koordinierungsstelle
Gesundheit

Yorckstraße 4-11
10965 Berlin
Telefon: 030-90298-3543
sabine.schweele@ba-fk.berlin.de

Willkommensveranstaltungen

Kristine Balzer
Kordinatorin Frühe Hilfen im Jugendamt
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
von Berlin
Jugendamt

Frankfurter Allee 35-37
10247 Berlin
Telefon: 030-90298-4458
kristine.balzer@ba-fk.berlin.de

Stadtteilmütterprojekt Kreuzberg

Songül Susem-Kessel (Kordinatorin)
tam Interkulturelles Familienzentrum,
Diakonisches Werk Stadtmitte

Wilhelmstraße 116-117
10963 Berlin
Telefon: 030-2611991
stadtteilmuetter@diakonie-stadtmitte.de





Präventionskette in Lichtenberg

Andrea Heise, Koordinatorin für Gesundheitsförderung und Prävention im Bezirk Lichtenberg

>>> Ausgangslage/Ziel

Im Bezirk Lichtenberg wird seit mehreren Jahren in den verschiedenen Fachabteilungen und Gremien eine gute, ambitionierte und inhaltlich fundierte gesundheitsförderliche und präventive Arbeit geleistet. Um diese Bemühungen zu bündeln und generations- und fachübergreifend zu nutzen, hat die Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes (QPK) über das Audit „familienfreundliche Kommune“ den Auftrag erhalten, sich federführend mit dem Aufbau einer Präventionskette in Lichtenberg zu befassen. Gleichzeitig ist damit verbunden, eine kommunale Gesundheitsstrategie für den Bezirk zu entwickeln.

Ziel ist die Begünstigung lebenslanger Gesundheitsförderung im Bezirk Lichtenberg. Um diese zu stärken, wurden bereits eigene QPK-Formate sowie Projekte angestoßen, die sich folgendermaßen in die Lebensabschnitte der Lichtenberger Bürgerinnen und Bürger einordnen lassen:

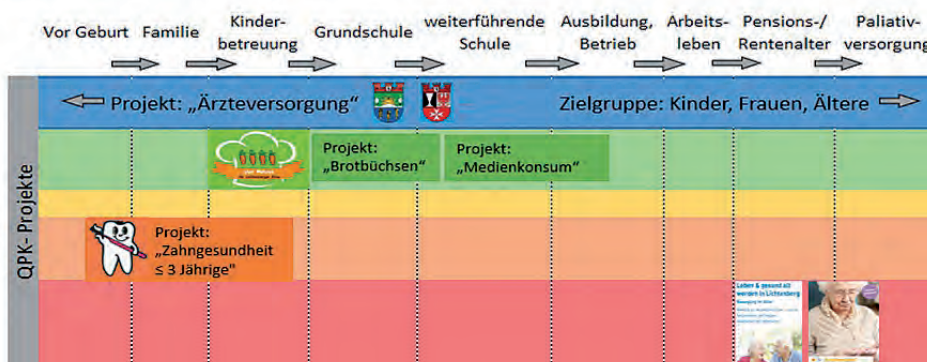
Auf der einen Seite ist im Bereich der Älteren, die seit zwei Jahren bestehende halbjährliche Informationsreihe rund um gesundheitsfördernde Themen der Seniorinnen und Senioren in Kooperation mit dem Sana Klinikum Lichtenberg und dem Evangelischen Krankenhaus Elisabeth Herzberge hervorzuheben. Auf der anderen Seite wurde das seit dem Jahr 2016 bestehende Projekt „Vier Möhren für Lichtenberger Kitas“ entwickelt.



1. Lichtenberger Präventionskonferenz 2016, v.l.n.r. Andrea Heise (QPK Lichtenberg), Andreas Dietze (LAG Berlin), Dr. Sandra Born (QPK Lichtenberg), Dr. Andrea Barth (ZÄD Lichtenberg), Dr. Helmut Kesler (ZÄK Berlin)

Da der Begriff „familienfreundliche Kommune“ bereits präventive Ziele für die Familienförderung implementiert, konzentrieren wir uns zu Beginn der Arbeit an der Präventionskette auf die Bereiche Gesundheit und Familienförderung. Besonders interessant für den Arbeitsansatz ist die Gruppe der 0- bis

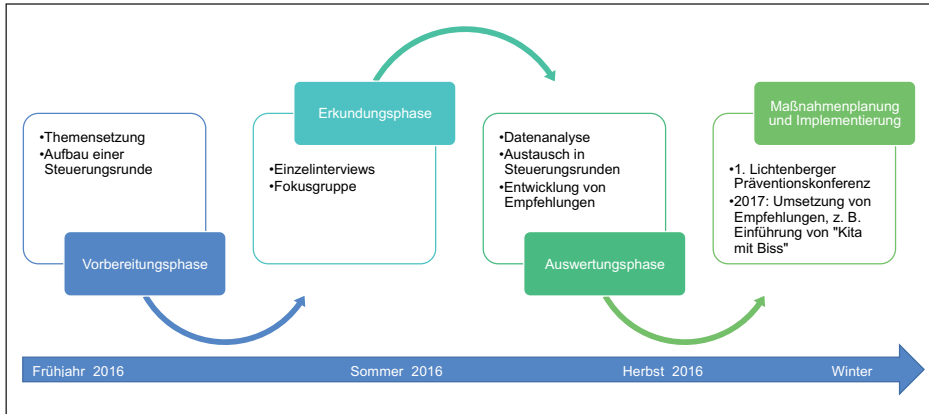
3-jährigen Kinder mit ihren Familien und die in diesem Lebensabschnitt zu bewältigenden Übergänge: von vor der Geburt bis nach der Geburt, aus dem Krankenhaus in die Familie und aus der Familie in die Kindertageseinrichtungen. Für die Bewältigung dieser Übergänge gibt es zahlreiche Hilfsangebote von Institutionen und Einrichtungen, welche die Familien und die Kinder in den verschiedenen Phasen der frühkindlichen Entwicklung begleiten. Diese Hilfsangebote versuchen wir mit der Präventionskette zu bündeln und sichtbar zu machen. Dadurch sollen Doppelstrukturen identifiziert und Bedarfe offengelegt werden.



Übersicht ausgewählter QPK-Projekte entlang der Lichtenberger Präventionskette

>>> Koordination/Kooperation

Da im Bezirk bereits gute und bewährte Netzwerke und Arbeitskreise vorhanden sind, werden diese zusammengeführt, ergänzt und miteinander verzahnt. Die Prozesse zum Aufbau der Präventionskette werden hierbei durch eine fachübergreifende Steuerungsrunde koordiniert. Entsprechend der Zielgruppe der 0- bis 3-Jährigen besteht die Steuerungsrunde unter Federführung der QPK vornehmlich aus Vertreterinnen und Vertretern der Kinder- und Jugendförderung, des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes.



Bei inhaltlicher Notwendigkeit werden Vertreterinnen und Vertreter anderer Fachbereiche wie Bildung, Soziales oder der Sozialraumorientierten Planungscoordination (SPK) hinzugezogen.

>>> Meilenstein/Highlight

Auftakt in Lichtenberg für die Bearbeitung des ersten Bausteins der Präventionskette bildet das Thema Zahngesundheit. In Lichtenberg hatten die Daten des Zahnärztlichen Dienstes die Bezirksverwaltung alarmiert: Jedes fünfte Kleinkind in Lichtenberg in der Altersgruppe unter drei Jahren hat laut aktuellen Zahlen ein sanierungsbedürftiges Gebiss. Vermehrt treten auch Fälle frühkindlicher Karies auf.

Im Zuge einer Aufklärungskampagne sollen Eltern, Kitas, Tagesmütter, Hebammen, Zahnärztinnen und -ärzte über diesen Missstand aufgeklärt und sensibilisiert werden. Die Umsetzung der Strategie „Kita mit Biss“ wurde durch die im Dezember 2016

stattfindende 1. Lichtenberger Präventionskonferenz angeschoben. In Kooperationen mit der Zahnärztekammer Berlin wurde der Berliner Kinderzahnpass den Lichtenberger Akteurinnen und Akteuren vorgestellt.



Die 1. Lichtenberger Präventionskonferenz im Dezember 2016 diente als Plattform, um die bezirkliche Vernetzung und Sensibilisierung für dieses Gesundheitsziel zu stärken.

ken. Dabei strukturiert und überprüft ein ständiger Lichtenberger Gesundheitsbeirat zukünftig die kommunalen Gesundheitsziele. Der Beirat, vorwiegend ständige Mitglieder sowie Vertreterinnen und Vertreter des gesundheitlichen Gemeinwesens, trifft zwei Mal im Jahr zusammen und kann über eine jährliche Mittelvergabe für Gesundheitsprojekte entscheiden.

Um eine verbesserte Mundgesundheit der Kleinkinder weiterhin zu verstetigen, werden zahlreiche begleitende Folgemaßnahmen ergriffen. So soll künftig beim Ersthausbesuch des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes (KJGD) über das Thema Milchzahnhygiene informiert werden. Außerdem wird die Informationsbroschüre für Mütter und Väter des KJGD mit Informationen zur Milchzahngesundheit ergänzt.

Schließlich werden auch die im Rahmen des Aufbaus der Lichtenberger Präventionskette vielfältig gesammelten Handlungsempfehlungen in Berichtsform dem Fachpublikum zur Verfügung gestellt.

Kontakt

Andrea Heise
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Abt. Familie, Jugend, Gesundheit und
Bürgerdienste

Rathaus Lichtenberg
Möllendorffstraße 6
10367 Berlin
Telefon: 030-90296-4514

Andrea.Heise@lichtenberg.berlin.de



Familiengerechter Bezirk
Lichtenberg von Berlin
Zertifikat bis 06/2018





Gesund aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf

Kerstin Moncorps, Koordinatorin für Gesundheitsförderung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf
Erika Schwarz, Netzwerkkordinatorin Frühe Hilfen
Sabine Schieweck, Koordinatorin Familienförderung
Petra Fiebig, Koordinatorin für Kindertagesbetreuung

>>> Ausgangslage/Ziel

Die schwierige sozioökonomische Lage vieler Familien, die in Marzahn-Hellersdorf leben, macht den Bedarf an früh- bzw. rechtzeitig greifenden Unterstützungsangeboten deutlich. Marzahn-Hellersdorf gehört zu den Berliner Bezirken, die hinsichtlich sozialer Rahmenbedingungen vor besonders große Herausforderungen gestellt sind. Dabei sind Kinder und Jugendliche in ihren Lebensbedingungen stark von der Lebenslage der Eltern abhängig. Armut ist der größte Risikofaktor für eine Entwicklung in Wohlergehen. Je früher und je länger Kinder unter Armutbedingungen aufwachsen, desto größer sind die negativen Auswirkungen auf ihren Entwicklungsverlauf und auf ihre Zukunftschancen. Die Folgen sozialer Belastung werden u. a. an Zahlen des Jugendamtes zu Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe für Familien deutlich.

Um den Herausforderungen zu begegnen, braucht es übergreifendes strategisches Denken und Handeln. Mit den Modellvorhaben bzw. Netzwerkprojekten „Gesund Aufwachsen in Marzahn-Hellersdorf – Modellvorhaben Präventionskette“ (2010-2013), „Gesund durchs Leben in Marzahn-Hellersdorf“ (2013-2014) und „Übergänge gut gestalten – gesunde Zukunftsperspektiven unterstützen“ (2015-2016) wurden bezirkliche Schwerpunkte for-

**Fahrplan:
Was ist wichtig
in der Zeit
rund um die Geburt?**

Informationen für (werdende) Eltern
in Marzahn-Hellersdorf

Logos: Marzahn-Hellersdorf, Willkommen im Leben, Aktionsräume, and a logo with the number 5.

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., Gestaltung Anja Püpkle

>>> Koordination/Kooperation

Der Auf- und Ausbau der Marzahn-Hellersdorfer Präventionskette orientiert sich an den bereits im Bezirk bestehenden Strukturen und vorhandenen Ressourcen und bezieht diese in die Entwicklung mit ein. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Vernetzung und Kooperation der lokalen Akteurinnen und Akteure zur Stärkung der bereichs- und professionsübergreifenden Zusammenarbeit. Angebote und Maßnahmen werden auf die Ressourcen und Bedürfnisse von Familien, Kindern und Jugendlichen ausgerichtet und diese an der Gestaltung beteiligt. Kernpunkte für die Gestaltung der Zusammenarbeit und von Strukturen sind:

- die Ausrichtung an Lebensphasen und an Übergängen im Lebensverlauf,
- eine am Bedarf und an den Ressourcen orientierte Schwerpunktsetzung und darauf ausgerichtete Gestaltung von Angeboten,
- die partizipative Prozess- und Angebotsgestaltung und
- eine ressortübergreifende und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

muliert, strukturelle Grundlagen entwickelt sowie Maßnahmen und Angebote für eine integrierte kommunale Strategie zum Auf- und Ausbau einer Präventionskette abgestimmt.

Ziel ist es, in den ersten Lebensphasen allen Marzahn-Hellersdorfer Kindern einen guten und gesunden Start ins Leben und damit ein Aufwachsen in Wohlergehen zu ermöglichen. Dafür braucht es im Bezirk die nachhaltige Entwicklung und Verankerung kinder-, jugend- und familienfreundlicher Strukturen und eine qualifizierte wertschätzende Arbeit mit Familien.

Das Modellvorhaben sowie die Folgeprojekte wurden gefördert im Rahmen des Teilprogramms „Soziale Stadt“ im Programm „Zukunftsinitiative Stadtteil II“ und dem Aktionsprogramm Gesundheit. Projektträger war bzw. ist Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Der bezirksübergreifende Transfer ist eingebunden in die bezirklichen Mitgliedschaften im Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit und im „Gesunde Städte-Netzwerk“ der Bundesrepublik Deutschland sowie in die Zusammenarbeit mit dem Bezirk Neukölln im Rahmen des Netzwerkprojekts „Übergänge gut gestalten – gesunde Zukunftsperspektiven unterstützen“.

HANDBUCH
Auf- und Ausbau der
Marzahn-Hellersdorfer
Präventionskette

Logos: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. and Marzahn-Hellersdorf.

Die Prozessbegleitung erfolgt durch den Bereich Gesundheitsförderung der Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes und die Fachsteuerung des Jugendamts. Zentrale Elemente in der Koordination der Präventionskette sind:

- Kooperationsstrukturen mit Akteurinnen und Akteuren sowie Leistungsanbieterinnen und Leistungsanbietern in kommunaler und freier Trägerschaft aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Bildung, Jugend und Familie,
- lebensphasenbezogene Netzwerke,
- ein Kernteam für die Prozesssteuerung,
- die Präventionskonferenz als lebensphasenübergreifendes Fachgremium.

>>> Meilenstein/Highlight

Für die ersten drei Lebensphasen „Schwangerschaft und Geburt“, „Ankommen in Familie“ sowie „Familie und Kita“ wurden im Rahmen des Modellvorhabens Präventionskette und den Folgeprojekten tragfähige Strukturen entwickelt sowie Maßnahmen und Angebote im Sinne einer bezirklichen Gesundheitsstrategie abgestimmt.

Enge Schnittstellen haben sich dabei zu bezirklichen Aktivitäten im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen ergeben. Angebote zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung wurden erweitert und qualifiziert.

Materialien und Angebote für Familien

- Eltern-AG
- Familiengutschein
- einheitliche und bedarfsgerechte Informationen
 - Familienwegweiser
 - Fahrplan „Was ist wichtig in der Zeit rund um die Geburt?“ (mehrsprachig)
 - Willkommensmappe für Eltern nach Geburt eines Kindes
 - Babytagebuch
 - Willkommen im Leben – Angebote und Informationen für werdende Eltern und Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren
 - Kita-Fibel zum Übergang von der Familie in die Kita (mehrsprachig)
 - Fibel zum Übergang in die Grundschule (mehrsprachig)
 - Elternkompass, Willkommenspaket zum Übergang von der Grundschule in die Oberschule

Qualitätsentwicklung mit Fachkräften

- Fachgespräche und Weiterbildungen für Fachkräfte in den Frühen Hilfen
- Kitatransfertage
- Handreichung „Zur Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Grundschule“
- Arbeitsgruppe „Schnittstelle Übergang Kita-Grundschule“
- Handreichung „Wie können Erziehungspatenschaften in der Praxis gelingen?“
- Handbuch „Auf- und Ausbau der Marzahn-Hellersdorfer Präventionskette“
- Leitlinien „Bewegungsfreundliche Kita“ und „Bewegungsfreundliche bzw. Rückenfreundliche Schule“

Basierend auf den Ergebnissen des Modellvorhabens, seiner Folgeprojekte und deren prozesshafte Weiterentwicklung wurde eine ressortübergreifende Gesundheitsstrategie für die Gestaltung der Zusammenarbeit auf Bezirksebene entwickelt. Die Mitglieder des Bezirksamts Marzahn-



Hellersdorf haben „Die kommunale lebensphasenübergreifende Gesundheitsstrategie als Bestandteil der Integrierten Kommunalen Strategie (IKS) des Bezirksamts Marzahn-Hellersdorf von Berlin“ auf ihrer 224. Sitzung am 13. September 2016 beschlossen (www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/bezirksamt/beschluesse/2016/artikel.515598.php). Damit verbunden sind die allgemeine Beschreibung und Verankerung von Strukturen, Bausteinen, Planungsinstrumenten und Ressourcen als Arbeits- und Handlungsgrundlage für die bezirkliche Schwerpunktsetzung.

Kontakt

Kerstin Moncorps
 Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin
 Abteilung Stadtentwicklung, Gesundheit und Personal und Finanzen
 Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes

Janusz-Korczak-Straße 32
 12627 Berlin
 Telefon: 030-902933855
kerstin.moncorps@ba-mh.berlin.de

Erika Schwarz
 Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin
 Abteilung Schule, Sport, Jugend und Familie
 Jugendamt – Fachsteuerung

Rieser Straße 94
 12627 Berlin
 Telefon: 030-90293 4450
erika.schwarz@ba-mh.verwalt-berlin.de
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/berlin/gesund-aufwachsen-in-marzahn-hellersdorf



Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., Gestaltung Britta Willim

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., Gestaltung Britta Willim



Der Highlight-Bericht wurde mit Unterstützung der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin erstellt.



Neuköllner Präventionskette

Hannes Rehfeldt, Präventionsbeauftragter im Bezirk Neukölln

>>> Ausgangslage/Ziel

Im Grunde wissen wir es: Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind prägend für dessen gesamtes Leben. Wer im Säuglingsalter Zuwendung und Sicherheit erfährt, kann sich später sehr viel besser den Herausforderungen des Lebens stellen, leichter Krisen bewältigen und auch selbst Vertrauen zu anderen Menschen entwickeln.

Die Einschulungsuntersuchungen der vergangenen Jahre zeigten uns, dass die Neuköllner Kinder in vielen Fällen in schlechtem gesundheitlichen Zustand in die Schule gehen. So zeigt die Hälfte der Kinder in Neukölln Sprachprobleme, nahezu jedes dritte Kind Auffälligkeiten in der „Auge-Hand-Koordination“, jedes sechste der untersuchten Kinder Übergewicht und jedes vierte bis fünfte Kind behandlungsbedürftige Zähne. Dies macht deutlich, wie wichtig eine rechtzeitige, frühe familiäre Präventionsarbeit – am besten schon in der Schwangerschaft – ist.

In Neukölln wollen wir deshalb junge Familien so früh wie möglich unterstützen. Langfristig soll das auch die Folgekosten reduzieren. Denn wir geben mit über 50 Millionen Euro viel Geld aus, um Fehlentwicklungen in der Familie im Nachhinein zu reparieren. Je früher wir ansetzen, desto besser geht es den



Bezirksamt Neukölln von Berlin

Kindern und Familien und desto weniger Geld müssen wir später ausgeben.

>>> Koordination/Kooperation

Eine Koordinierungsstelle ist für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Präventionsstrategie zuständig. In ihr arbeiten

Vertreterinnen und Vertreter der Stabsstelle Gesundheitsplanung, des Jugendamtes und des Gesundheitsamtes zusammen. Zusätzlich gibt es in der Abteilung Jugend und Gesundheit zwei Präventionsbeauftragte. Sie setzen die gemeinsam erarbeiteten Ziele in der Praxis um und sind Ansprechpartner für alle Akteurinnen und Akteure im kommunalen Netzwerk.

Zum Netzwerk gehören alle, die sich im Jugendhilfe- oder Gesundheitswesen für ein gutes Aufwachsen Neuköllner Familien engagieren. Das reicht von den beteiligten Ämtern über Freie Träger und Vereine bis zu niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten und dem Klinikum. Über Stadtteilmütter, Kitas und die Quartiersmanagements gelingt der individuelle Zugang zu den Familien. Auf den jährlich stattfindenden Neuköllner Präventionskonferenzen können alle Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner neue Impulse setzen und sich austauschen.

Weitere Partnerinnen und Partner werden anlassbezogen dazugeholt. So ist beispielsweise die Beteiligung von Schulen wichtig, wenn der Übergang von der Kita in die Schule verbessert werden soll. Bei der Abstimmung von Unterstützung für Alleinerziehende oder für einen besseren Zugang zum Bildungs- und Teilhabepaket kann hingegen das Jobcenter einen wichtigen Beitrag leisten.



Bezirksamt Neukölln von Berlin



Bezirksamt Neukölln von Berlin

>>> Meilenstein/Highlight

Als ein zentraler Baustein der Neuköllner Präventionskette stärkt neben vielen anderen wichtigen Maßnahmen das Projekt Babylotse

am Vivantes Klinikum Neukölln die Frühen Hilfen für Familien. Das Projekt Babylotse hat zum Ziel, den in der Neuköllner Geburtsklinik geborenen Kindern die Chance auf eine gesunde Zukunft zu ermöglichen. Wir möchten psychosozial belastete Familien stabilisieren, sie dazu befähigen, ihr Leben selbständig und in Eigenverantwortung zu gestalten und sie frühzeitig an Unterstützungs- und Hilfsangebote der Frühen Hilfen vermitteln. Mit der Anbindung direkt an die Klinik schließen wir die Lücke zwischen dem Gesundheitssystem und der Jugendhilfe.

Um psychosozial belastete Familien zu ermitteln, arbeitet das Projekt mit dem Anhaltsbogen. Dieser ermöglicht es uns, einen flächendeckenden und nicht stigmatisierenden Zugang zu den Familien zu erhalten. Mit Hilfe des Anhaltsbogens werden die einzelnen Belastungsfaktoren ermittelt, um im weiteren Schritt im Rahmen eines Erstgespräches gemeinsam mit den Familien ihre Situation zu besprechen, Risiko- und Schutzfaktoren heraus zu arbeiten und passgenaue Hilfs- und Unterstützungsangebote für die Familien zu finden. Dadurch bauen wir eine Struktur auf, die einen frühestmöglichen Zugang zu allen Familien ermöglicht, ohne zu stigmatisieren.

Ein weiteres zentrales Angebot ist die App „Gesundes Neukölln“. Diese bundesweit einzigartige Anwendung für mobile Endgeräte bietet Familien eine Übersicht über alle

Angebote aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Jugend, Sport und Freizeit in Neukölln. So erhält jede Familie einen einfachen Zugang zu Babyschwimmen, Sportverein und Beratungsangebot. Die App „Gesundes Neukölln“ wird aber auch von Fachkräften genutzt. Denn auch sie kennen in einem Bezirk mit über 328.000 Einwohnerinnen und Einwohnern nicht jedes Angebot. Fachkräfte aus Jugend- und Gesundheitsamt, Jobcenter oder Freien Trägern haben nun erstmalig einen Überblick über alle Angebote in Neukölln. Bisher gibt es 993 Einträge in der Datenbank. Und es werden immer mehr!

Kontakt

Hannes Rehfeldt
Bezirksamt Neukölln von Berlin

Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Telefon: 030-90239-4059
hannes.rehfeldt@bezirksamt-neukoelln.de
www.gesundes-neukoelln.de



Der Highlight-Bericht wurde mit Unterstützung der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin erstellt.



Aufbau von Präventionsketten Gesund leben in Pankow – in jedem Alter!

Carola Goen, Katrin Niestaedt, Koordinatorinnen für Gesundheitsförderung im Bezirk Pankow

>>> Ausgangslage/Ziel

Der Bezirk Pankow ist Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk und verfügt über ein vielfältiges Angebot zur Gesundheitsförderung für verschiedene Zielgruppen von der Schwangerschaft bis ins hohe Alter. Um die zahlreichen Maßnahmen ressortübergreifend besser zu koordinieren und Veränderungsprozesse anzuregen, erachteten der Bezirk den Aufbau bzw. Ausbau von kommunalen Strategien im Sinne von Präventionsketten als äußerst sinnvoll. Das Konzept der Präventionsketten, das Gesundheit Berlin Brandenburg e. V. auf zahlreichen Fachtagungen vorstellte, wurde im Oktober 2015 mit den für Gesundheit und Jugend zuständigen Bezirksstadträtinnen abgestimmt.

Daraufhin wurde die Durchführung der 1. Pankower Gesundheitskonferenz für das Jahr 2016 vereinbart, um das Pankower Fachpublikum allgemein über das Modell der Präventionskette zu informieren und an Hand eines Themenschwerpunkts in den Dialog zu treten.

>>> Koordination/Kooperation

Die ressortübergreifende Arbeitsgruppe „Präventionsketten Pankow“ koordiniert die Prozesse beim Aufbau von Präventionsketten im Bezirk. Die ständigen Mitglieder sind: die Koordinatorinnen für Gesundheitsförderung der Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes (QPK), Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Jugendamt, der Stiftung SPI (Sozialpädagogisches Institut Berlin) und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Weiterhin werden entsprechend bestimmter Schwerpunktsetzungen Fachkräfte aus den zuständigen Bereichen hinzugezogen. Selbstverständlich werden auch enge Kooperationen mit freien Trägern, Einrichtungen, Selbsthilfeinitiativen u. v. a. gepflegt.



mezen-Medienkompetenzentrum Pankow

>>> Meilenstein/Highlight

Ein gelungener Auftakt zur Entwicklung der Pankower Präventionsketten war die Gesundheitskonferenz, die am 11. Mai 2016 stattfand und die sich thematisch mit Bewegungsförderung in jedem Alter beschäftigte. Fachkräfte aus dem gesamten Bezirk diskutierten in drei regionalen und einem überregional zusammengestellten Workshop über lebensphasenübergreifende Angebotsstrukturen und benannten Lücken und Bedarfe.

>>> Ausblick

Die Arbeitsgruppe wird die neu gewählten Bezirkspolitikerinnen und Bezirkspolitiker über die Thematik informieren, und ggf. einen Bezirksamt-Beschluss zur Kenntnisnahme für die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) vorbereiten. Es ist geplant, im 1. Halbjahr 2017 in allen bezirklichen Planungsraumkonferenzen erweiterte Foren durchzuführen,

um Bewegungsangebote in den Regionen aufeinander abzustimmen bzw. neue Unterstützungsstrukturen zu entwickeln.

Kontakt

Carola Goen
Katrin Niestaedt
Bezirksamt Pankow,
Abt. Schule, Sport, Facility Management
und Gesundheit /
QPK – Gesundheitsförderung

Fröbelstraße 17
10405 Berlin
Telefon: 030-902955027 / 030-902955055
carola.goen@ba-pankow.berlin.de
katrin.niestaedt@ba-pankow.berlin.de



Planung und Aufbau einer Präventionskette im Bezirk Reinickendorf

Jana Gieseke, Koordinatorin für Gesundheitsförderung im Bezirk Reinickendorf

>>> Ausgangslage/Ziel

Reinickendorf ist ein grüner Bezirk im Nordwesten Berlins. Elf ganz unterschiedliche Stadtteile gehören zum Bezirk. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung lag im Jahr 2015 im Vergleich mit den anderen Berliner Bezirken mit 45 Jahren vergleichsweise hoch. Die Anteile der Altersgruppen unterscheiden sich zwischen den einzelnen Stadtteilen erheblich. So liegt z. B. die Altersgruppe unter 18 Jahren anteilig zwischen 12-23 % der Stadtteilbevölkerung, die Altersgruppe zwischen 19 und 65 Jahren macht einen Anteil von 51-65 % aus. Die Altersgruppe der Bürgerinnen und Bürger über 65 Jahren liegt gemessen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung zwischen 19-31 %. Das mittlere Haushaltseinkommen liegt höher als der Berliner Durchschnitt. Dennoch gibt es auch in Reinickendorf Quartiere, in denen viele Familien in schwierigen sozialen Lebenslagen wohnen.

Unterschiedlichen Gesundheitschancen Rechnung zu tragen und allen Kindern und Jugendlichen wie auch Erwachsenen im Bezirk ein gesundes Aufwachsen und Leben zu ermöglichen, ist das Ziel für die nächsten Jahre. In Reinickendorf gibt es bisher noch keine lückenlose Präventionskette. Der Aufbau und die Umsetzung integrierter kommunaler Strategien sind daher von besonderer Bedeutung. Es sind bereits verschiedene Kettenglieder einer Präventionskette vorhanden. Diese sollen in Zukunft enger miteinander verknüpft werden, um ein gesundes Aufwachsen sowie ein gesundes Leben und Älterwerden für alle Reinickendorferinnen und Reinickendorfer zu ermöglichen.

>>> Koordination/Kooperation

Bisher wurde noch keine koordinierende Stelle zum Aufbau einer Präventionskette in Reinickendorf bestimmt. Dem Gesundheitsdienst-Gesetz (GDG) entsprechend, ist die Koordination der Präventionsketten in der Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination (QPK) zu verorten. Aktuell wird durch die QPK eine Sichtung der



Dmitry Naumov, Fotolia.com

in Reinickendorf vorhandenen Angebote und Strukturen durchgeführt. Ebenfalls werden derzeit sowohl freie als auch bezirkliche Anbieterinnen und Anbieter identifiziert. Eine Netzwerkstruktur besteht aktuell nur teilweise, z. B. über verschiedene Arbeitsgruppen. Die Zusammenarbeit besteht hier meist bereits seit mehreren Jahren und die AGs sind gut etabliert. Ziel ist es, langfristig die Angebote zu bündeln, besser zu verzahnen und den Akteurinnen und Akteuren die Möglichkeit zum Austausch zu geben um somit ihren Einsatz für die Reinickendorfer Bürgerinnen und Bürger zu erleichtern.

>>> Meilenstein/Highlight

Beispiel für eine, seit einigen Jahren gut funktionierende und durch ein hohes Maß an Verbindlichkeit gekennzeichnete Kooperations- und Vernetzungsstruktur ist die AG psychisch belastete Familien (AG pbF), an der verschiedene Akteurinnen und Akteure beteiligt sind. Hier wird ein Austausch zwischen den Fachkräften verschiedener Abteilungen des Jugend- und Gesundheitsamts, der QPK und freien Trägern gepflegt. Monatlich finden die Treffen der AG in den Räumen des Bezirksamts statt, um mit den verschiedenen Beteiligten Hilfen für vorge-

stellte Familien zu erarbeiten. Hierbei können Angebote und Sichtweisen aus den verschiedenen Bereichen miteinbezogen werden, um interdisziplinär die betroffenen Familien zu fördern und bestehende Angebote zu verknüpfen. Die AG pbF in Reinickendorf ist ein Beispiel dafür, dass Hilfsangebote oftmals disziplin-, institutions- und abteilungsübergreifend stattfinden können und miteinander verzahnt werden müssen. Die in den unterschiedlichen Zuständigkeiten begründeten Hemmnisse werden überwunden und ermöglichen eine aufeinander abgestimmte Leistungserbringung, was eine bestmögliche Versorgung der betroffenen Familien begünstigt.

Kontakt

Jana Gieseke
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin
Abteilung Wirtschaft, Gesundheit,
Integration und Soziales
OE Qualitätsentwicklung, Planung und
Koordination

Teichstraße 65, 13407 Berlin
Telefon: 030-90294-5082

Jana-lena.gieseke@reinickendorf.berlin.de



Netzwerk „Gesund Aufwachsen in Spandau – Präventionskette aufbauen“

Tanja Götz-Arsenijevic, Koordinatorin für Prävention und Gesundheitsförderung im Bezirk Spandau

>>> Ausgangslage/Ziel

Der Berliner Bezirk Spandau hat mit 18,6 % die zweithöchste Armutsgefährdungsquote in Berlin.¹ Aufgrund des Zusammenhangs von Armut und Gesundheit startete im Jahr 2011 im Rahmen des Förderprogramms der „Sozialen Stadt“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen das Netzwerk Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter – KiJu Fit in Spandau (Kooperationsprojekt des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau und des Bezirksamts Spandau, Abteilung Bauen, Planen und Gesundheit, Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination). Seit dem Jahr 2015 findet auf Basis der vorangegangenen Aktivitäten und Maßnahmen ein Folgeprojekt mit dem Ziel des systematischen Aufbaus der Präventionskette U 18 in Spandau statt.

Ziel ist die Erarbeitung einer Gesamtstrategie für das Ziel „Gesund Aufwachsen in Spandau“:

1. Phase (2011-2014): Netzwerkaufbau – Kennenlernen, Selektion und Gewinnung relevanter Akteurinnen und Akteure.
2. Phase (2015-2018): Strukturierter Aufbau der Präventionskette U18 in Spandau durch systematische Vernetzung der Bereiche Gesundheit, Jugend, Bildung, Stadtentwicklung.

1 www.statistik-berlin-brandenburg.de/home/pdf/SP_Sozialbericht-000-000_DE_2015_BBB.pdf

Zielgruppe sind auf der operativen Ebene alle Fachkräfte, die mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern in Spandau arbeiten. Auf strategischer Ebene sind es alle Fachämter, die direkt oder indirekt Schnittstellen mit dem bezirklichen Ziel „Gesund Aufwachsen“ aufweisen.

>>> Koordination/Kooperation

Die Prozesse zum Aufbau der Präventionskette werden durch die Arbeitsgemeinschaft (AG) „Gesund Aufwachsen in Spandau – Präventionskette aufbauen“ mit den altersspezifischen Unterarbeitsgemeinschaften (UAG) „Gesund Aufwachsen in der jungen Familie“ (pränatal bis drei Jahre), „Gesund Aufwachsen im Kitaalter“ und „Gesund Aufwachsen im Schulalter“ koordiniert.

In der AG „Gesund Aufwachsen – Präventionskette aufbauen“ sind folgende Fachabteilungen/ Institutionen regelmäßig vertreten:

- Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination: Koordination Gesundheitsförderung und Prävention, Koordination Suchthilfe und Suchtprävention
- Jugendamt: Koordination Frühe Hilfen, Kitakoordination, Koordination Kinderschutz, Fachdienst Steuerung und Planung, Jugendhilfeplanung mit dem fachlichen Schwerpunkt sozialräumliche Vernetzung und Kooperation mit Regelleinstellungen
- Gesundheitsamt: Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (leitende Kinderärztin, leitende Sozialpädagogin und Kinderschutzkoordinatorin)
- Stadtplanungsamt
- Schulaufsicht: Außenstelle Spandau – Koordinatorin der schulischen Prävention
- Kindertagesstätten/Kindertagespflege: Sprecherin der AG§78 KJHG-Kitaträger
- Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau: Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Die AG „Gesund Aufwachsen in Spandau – Präventionskette aufbauen“ hat folgende Aufgaben:

- Schnittstellen der anwesenden Fachbereiche erarbeiten, so dass Ressourcen langfristig gebündelt werden.



Gesund Aufwachsen in der Kita

Tanja Götz-Arsenijevic

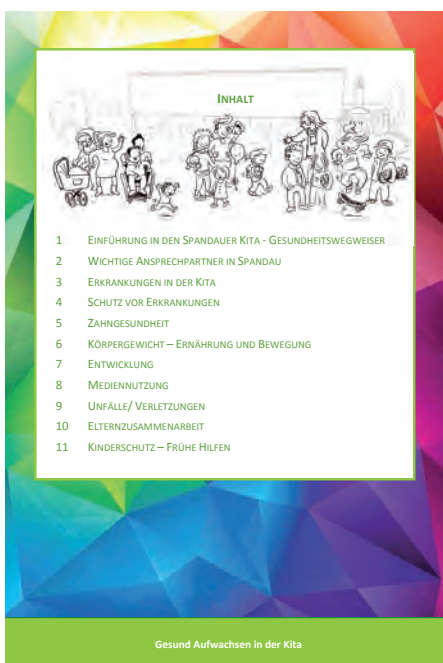
- Formulierung aufeinander abgestimmter Ziele und Strategien, die ein gesundes Aufwachsen in Spandau mittel- und langfristige garantieren und einen gebundenen Handlungsrahmen bieten, so dass Transparenz über Ansätze und Vorgehensweisen in den einzelnen Altersgruppen und Settings besteht und eine Gesamtstrategie entwickelt werden kann.

- Erarbeitung von Verbindlichkeiten.
- Inhaltliche und zeitliche Rückkopplung mit der operativen Ebene, zur Gewährleistung eines strukturierten und aufeinander abgestimmten Aufbaus der Präventionskette.
- Schaffung von Transparenz zwischen strategischer und operativer sowie strategischer und politischer Ebene.

Es besteht eine strukturierte Vernetzung zu freien Trägern, Beratungseinrichtungen, Familienzentren, Babylotsin, bestehenden Netzwerkwerken, Arbeitskreisen etc. Des Weiteren wird die Präventionskette u. a. in den Stadtteilkonferenzen (STK) der Bezirksregionen regelmäßig vorgestellt, so dass eine transparente Kommunikation gewährleistet wird.

>>> Meilenstein/Highlight

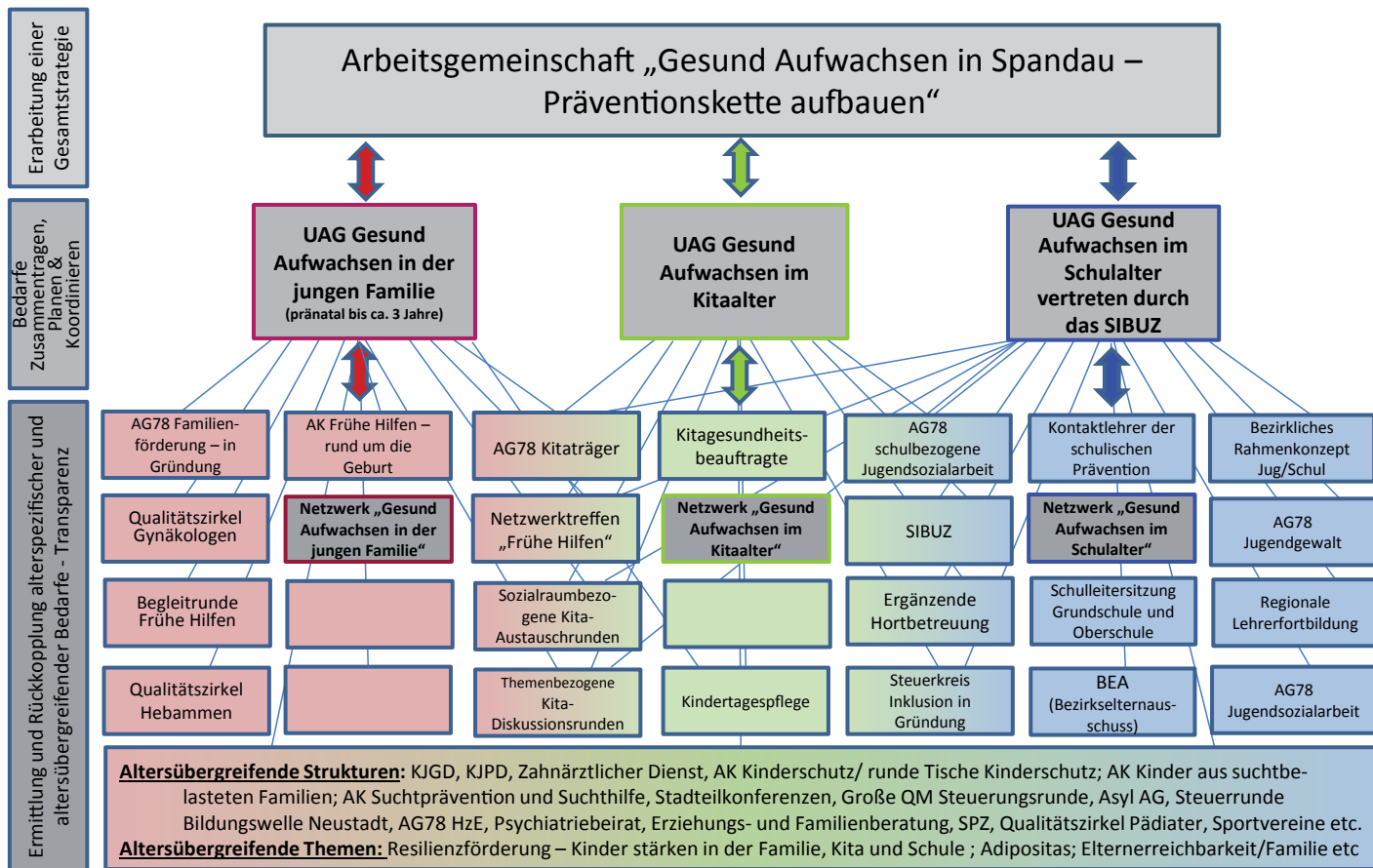
- Gesundheitskonferenz 2013
- erweiterte Babylotsin im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau
- Informationsgespräche für junge Eltern im Evangelischen Waldkrankenhaus und in Familienzentren zur Förderung der gesundheitlichen Elternkompetenzen



Gesund Aufwachsen in der Kita

Tanja Götz-Arsenijevic

Netzwerk „Gesund Aufwachsen in Spandau“



Netzwerk Gesund Aufwachsen in Spandau

- gemeinsame sozialpädiatrische Fortbildungen für Familienhelfer und RSD Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- gemeinsame sozialpädiatrische Fortbildungen für Kitafachkräfte und Fachkräfte der Kindertagesbetreuung
- Kita-Kinderärzte-Austauschrunden
- Spandauer Kita-Gesundheitswegweiser/ Etablierung von „Kita-Gesundheitsbeauftragten“

- themenspezifische Diskussionsrunden für Kitafachkräfte
- Bewegte (Baby-)Winterspielplätze
- Einführung des KiJu Fit Gesundheitsunterrichts für die 5./6. Klassenstufe (mit Handreichung für die Lehrkräfte)
- Etablierung von Klasse2000 in den Spandauer Grundschulen
- Etablierung der AG Gesund Aufwachsen in Spandau – Präventionskette aufbauen mit den dazugehörigen UAGs (s. Abbildung „Netzwerk Gesund Aufwachsen in Spandau“)

„Netzwerk Gesund Aufwachsen in Spandau“)

- Etablierung von Kitasozialarbeit über Mittel der Sozialen Stadt
- Erarbeitung von kommunalen Strategien zu den Themen Elternerreichbarkeit, Bewegungsförderung, Zahngesundheit, FASD

Die Einstellung von Bezirksmitteln über die BVV für das Netzwerk Prävention und Gesundheitsförderung signalisiert die politische Unterstützung. Die Einstellung dieser Mittel ermöglicht die Präventionskette auch über die Grenzen des Aktionsraums Spandau Mitte (Teilprogramm des Förderprogramms „Soziale Stadt“) hinaus, aufbauen zu können.



Das Projekt wird gefördert durch die Europäische Union und das Land Berlin im Rahmen der „Zukunftsinitiative Stadtteil – Teilprogramm Soziale Stadt“.



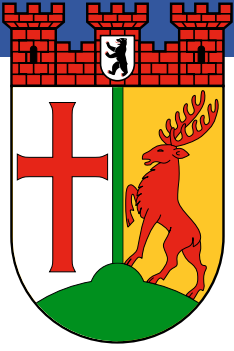
Kontakt

Tanja Götz-Arsenijevic
Bezirksamt Spandau von Berlin
Abt. Bauen, Planen und Gesundheit
Organisationseinheit Qualitätsentwicklung,
Planung und Koordination

Galenstraße 14
13597 Berlin
Telefon: 030-902794038
t.goetz@ba-spandau.berlin.de



Der Highlight-Bericht wurde mit Unterstützung der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin erstellt.



Aufbau einer bezirklichen Präventionskette von der Schwangerschaft bis zum Eintritt in den Beruf in Tempelhof-Schöneberg

Signe Hackethal, Koordinatorin für Gesundheitsförderung im Bezirk Tempelhof-Schöneberg

>>> Ausgangslage/Ziel

Am 24. September 2014 fand eine bezirkliche Gesundheitskonferenz zum Thema Aufbau einer bezirklichen Präventionskette von der Schwangerschaft bis zum Eintritt in den Beruf, als Impulsveranstaltung statt. Fazit der Veranstaltung war, dass es in Tempelhof-Schöneberg bereits viele „Bausteine einer Präventionskette“ gibt oder sich diese gerade entwickeln.

Beim Aufbau einer Präventionskette geht es um eine Neuorientierung und Neustrukturierung der Hilfesysteme mit der Absicht, allen sozialen Gruppen positive Lebens- und Teilhabebedingungen zu eröffnen. Im Bezirk Tempelhof-Schöneberg kann schon auf einige Netzwerke, Kooperationen und funktionierende Strukturen mit Angeboten und Kompetenzen in allen Bereichen, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien zusammenarbeiten zurückgegriffen werden. Hier muss das Rad nicht neu erfunden werden. Dennoch wurde trotz dieser Vielfalt als Ergebnis der Gesundheitskonferenz deutlich, dass das systematische Ineinandergreifen von Unterstützungsmöglichkeiten, insbesondere während



Titel: Fahrplan, planko

der Übergänge zwischen Entwicklungsphasen von Kindern und Jugendlichen (z. B. von der Familie in die Kita, von der Kita in die Schule und von der Schule in den Beruf), noch nicht überall reibungslos verläuft.

>>> Koordination/Kooperation

Eine wertschätzende, multiprofessionelle Zusammenarbeit, die im Rahmen der präventiven Neuausrichtung sektoren-, institutionen- und abteilungsübergreifend funktioniert, bietet noch deutliche Entwicklungspotenziale. An diesen konkreten Bedarfen orientierend, initiiert ein Kooperationsgremium (Kernteam)

den Entwicklungsprozess. Dieses Kernteam arbeitet freiwillig und gleichberechtigt mit dem Ziel, ein gesundes Aufwachsen in Tempelhof-Schöneberg zu ermöglichen, Übergänge in den Lebensphasen von Kindern und Jugendlichen sowie ihrer Familien als Chance für positive Entwicklungen zu sehen und Stolpersteine zu vermeiden. Wichtig ist dabei, Parallelstrukturen zu vermeiden, z. B. indem die geplante Präventionskonferenz in die Regionalkonferenzen integriert wird. Einge-laden zur Mitarbeit sind die Zielgruppen und alle die, mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten, vorrangig Vertreterinnen und Vertreter aus den Handlungsfeldern der Jugendhilfe, des Gesundheitswesens, des Sozial- und Bildungsbereiches sowie der Stadt-teilarbeit. Somit kann abteilungsübergreifend agiert werden.

Begleitet wird der Prozess im Rahmen einer Kooperation durch die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin. Somit kann eine regelmäßige Reflexion gewährleistet werden. Dies ermöglicht auch das Einbeziehen verschiedener Erfahrungen aus anderen Bezirken, die bereits Präventionsketten gebildet haben.





>>> Meilenstein/Highlight

Erste Ergebnisse dieser Arbeit sind z. B. in Form des Fahrplans. „Was ist wichtig in der Zeit rund um die Geburt?“ und des sozial-

raumorientierten „Infoatlas Präventionskette“ sichtbar.

Die praktische Erprobung wurde auf das Gebiet Nahariyastraße/John-Locke-Straße gelegt. Hier sollen Übergänge direkt in den

Blick genommen werden. Die Verknüpfung mit anderen Förderprogrammen zur externen Mittelaquirierung (z. B. durch das Aktionsprogramm Gesundheit der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung) ist durch den Ansatz der Sozialraumorientierung somit möglich.

Der Aufbau einer Präventionskette ist keine einmalige Aktion, sondern ein mittelfristiger Prozess. Um diesen Prozess nachhaltig zu fördern, ist eine Unterstützung durch die Politik erforderlich. Daher soll die bezirkliche Präventionskette in Tempelhof-Schöneberg durch den Bezirksamt-Beschluss vom 18.10.2016 verstetigt werden.

Kontakt

Dr. Sina Bärwolff
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Gesundheitsamt

Rathausstraße 27
12105 Berlin
Telefon: 030-90277-6231
Baerwolff@ba-ts.berlin.de

Signe Hackethal
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
von Berlin
Abteilung Jugend, Umwelt, Gesundheit
Schule und Sport
– Planungs- und Koordinierungsstelle
Gesundheit –

Tempelhofer Damm 165
10820 Berlin
Telefon: 030-90277-6519
Signe.Hackethal@ba-ts.berlin.de

Bezirk Tempelhof-Schöneberg





Familiengesundheit als integrierte kommunale Strategie im Bezirk Treptow-Köpenick

Mario Nätke, Koordinator für Gesundheitsförderung im Bezirk Treptow-Köpenick

»» Ausgangslage/Ziel

In Treptow-Köpenick wurde ein Prozess zum Aufbau einer bezirklichen Strategie initiiert, der zum Ziel hat, die gesundheitlichen Kompetenzen von Familien im Bezirk zu stärken. Dabei geht es u. a. darum, Angebote und bezirkliche Strukturen in Bezug auf Ressourcenstärkung und Familienzentrierung in den Blick zu nehmen. Wichtig war den Beteiligten (der Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit des Bezirksamtes, dem Krankenhaus Hedwigshöhe und der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin), dass dieser Prozess nahtlos ansetzt an den positiven Erfahrungen bei der Bearbeitung bezirklicher Gesundheitsziele (2008-2016) in Treptow-Köpenick, um die im Gesundheitszielprozess gewachsene, gute Zusammenarbeit unterschiedlichster Institutionen und Personen zu verstetigen.

Im Fokus der Überlegungen zur Erarbeitung einer „Integrierten kommunalen Strategie“ war der Leitgedanke „Niemand ist alleine krank“. Darauf aufbauend entstand die Idee, gesundheitsförderliche Strukturen für Familien, die von der Erkrankung eines Familienmitglieds betroffen sind, zu identifizieren und sukzessive ergänzend aufzubauen. Dies vor allem, weil es der Bezirk hier mit einer höchst vulnerablen Zielgruppe zu tun hat. Vulnerable Familien – unabhängig von ihrem sozialen Status – benötigen Stützpfiler und das Anliegen ist es, solche Stützpfiler zu identifizieren, bekannt(er) zu machen oder (neu) zu schaffen.

Begleitet und inhaltlich untersetzt wird der Prozess durch einen Masteranden, der sich in seiner Abschlussarbeit mit entsprechenden Fragestellungen befasst und u. a. Interviews mit Betroffenen und Angehörigen führte. Ergebnisse aus diesen Interviews hatten und



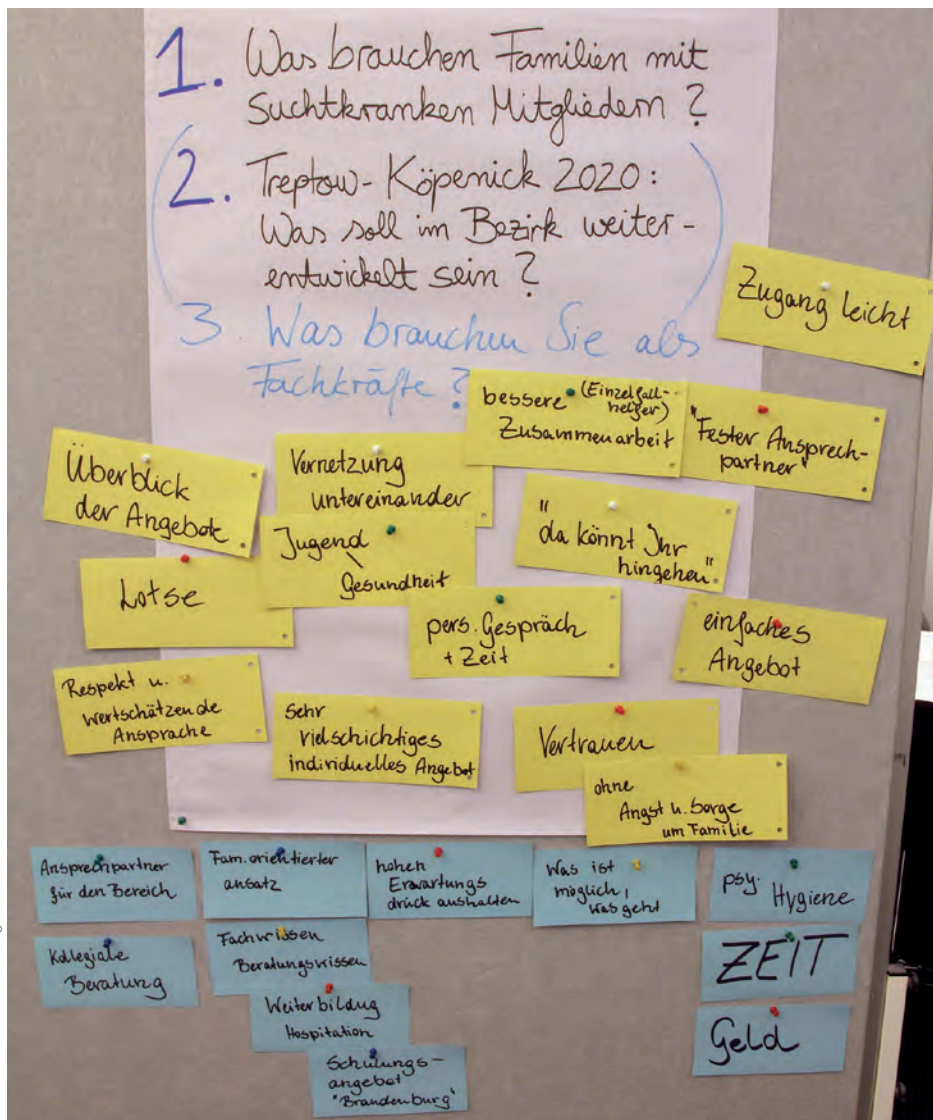
Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Bezirksamt Treptow-Köpenick

haben unmittelbare Auswirkungen auf den Fortgang des Prozesses.

Handlungsleitend sind die (hier beispielhaft benannten) Fragestellungen:

Was braucht es, damit vulnerable Personengruppen (hier: Kranke und deren Familien) den aktuellen Herausforderungen, die sich mit der Erkrankung eines Familienmitglieds ergeben, begegnen können? Wie können sie dabei unterstützt und ermutigt werden, sich selbst zu befähigen und für sich selbst Sorge zu tragen? Was kann der Bezirk, im engen Austausch mit den unmittelbaren Akteurinnen



>>> Koordination/Kooperation

Die Prozesse zum Aufbau einer integrierten kommunalen Strategie werden durch eine Steuerungsrunde koordiniert. Daran beteiligt sind die Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit (QPK), das Krankenhaus Hedwigshöhe sowie die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin.

>>> Meilenstein/Highlight

Ein zentraler Baustein bei der Entwicklung der integrierten kommunalen Strategie für Familiengesundheit ist die zum Herbstsemester 2016 erfolgte Gründung der „Familiengesundheitsakademie Treptow-Köpenick“ in Kooperation mit der VHS Treptow-Köpenick, der QPK und dem Krankenhaus Hedwigshöhe. Die Familiengesundheitsakademie (FGA) richtet sich mit ihren Inhalten an alle Treptow-Köpenicker, um keine Stigmatisierungen im Sinne eines Sonderprogramms für aktuell mit Erkrankten befasste Familien zu provozieren und kann als stetig wachsende Institution verstanden werden, die auch von der Interaktion mit ihren Nutzerinnen und Nutzern profitieren soll. Mit dem Programm der Familiengesundheitsakademie sollen Familien (Eltern, Kinder, Großeltern, mit der Familie verbundene Verwandte und Freunde) ermutigt werden, auf Erkundungstour zu gehen und sich mit dem Thema gemeinsam auseinanderzusetzen. Hierzu werden zukünftig Vorträge, Kurse und Austauschmöglichkeiten angeboten – von themenspezifischen Fachinformationen und Seminaren bis hin zum offenen Familiengespräch.

und Akteuren, leisten? Über welches Wissen und welche Kompetenzen verfügen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirks und der versorgenden Einrichtungen mit Blick auf „Familienzentrierung im Krankheitsfall“? Über welche Versorgungsbausteine verfügen wir im Bezirk?

Der thematische Einstieg erfolgte zunächst über zwei definierte Krankheitsbilder (Suchterkrankungen und onkologische Erkrankungen). Beide Krankheitsbilder umfassen – unabhängig von der Perspektive als krank-

heitsbetroffene oder als angehörige Person – die gesamte Lebensphase. Der Fokus (Onkologie bzw. Sucht) wird in der Systematik fortlaufend beibehalten. Gleichwohl wurde schnell deutlich, dass es ein universelles Anliegen geworden ist, Familien zu unterstützen, in denen Angehörige und/oder Freunde erkrankt sind. Als Familien werden nicht nur unmittelbare Angehörige (Kinder, Eltern, Partner, Großeltern, Verwandte) verstanden, sondern auch das unmittelbare räumliche und soziale Nah-Feld (Freunde, Nachbarn, etc.).

Kontakt

Mario Nätke
Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin
Abteilung Gesundheit und Umwelt
Qualitätssicherungs-, Planungs- und
Koordinierungsstelle Gesundheit

Hans-Schmidt-Straße 18
12489 Berlin
Telefon: 030-902976167
mario.naetke@ba-tk.berlin.de